

Päuschen



Tiberias, Busbahnhof

Ich habe mir einen Männerschnupfen geholt und bleibe nach der Lohnschinderei im Bett. Ein Tag Päuschen sei mir gegönnt.

Block der Gläubigen (I)



Tel Aviv, Allenby Road [Yona Hanavi](#) – das Cafe heisst [Nabi Yuna](#)

Nein, das Thema Israel ist nicht durch. Übrigens habe ich rund 700 Fotos gemacht; der Vorrat reicht noch eine Weile.

Ich wollte mir noch einmal meine Notizen ansehen zu [Gilles Kepel](#): „Die Rache Gottes – Radikale Moslems, Christen und Juden auf dem Vormarsch“. insbesondere Kapitel 4: „Die Erlösung Israels“ (S. 203-267). Ich hatte das Standardwerk zur ~~Religiotisierung~~ Religiotisierung zum Vormarsch der „Orthodoxen“ in allen monotheistischen Weltreligionen [hier schon erwähnt](#). Kepels Buch ist 1994 erschienen, erklärt aber eigentlich alles, was in den letzten Jahrzehnten in Israel „innenpolitisch“ geschehen ist. Statt das noch einmal zu lesen, kann ich meine Stichpunkte auch hier verbreiten. Was man daraus schließt, bleibt jedem selbst überlassen.





[Carmel-Markt](#), Tel Aviv

1. Nach dem Krieg 1973 war die [Gush-Emunim](#)-Bewegung („Block der Gläubigen“) gegründet worden. *Gegen einen Staat und eine Gesellschaft, die bis dahin kulturell von einem laizistischen und zum Sozialismus tendierenden Zionismus geprägt waren, machte sie sich zu Vorkämpferin der Rejudaisierung Israels.* Mitglieder dieser Bewegung wurden 1984 verhaftet, weil sie verdächtigt wurden, arabische Studenten der Hebron-Universität ermordet und Attentate auf arabische Bürgermeister verübt zu haben. Sie hatten auch Pläne geschmiedet, den Felsendom und die AL-Aqsa-Moschee in die Luft zu sprengen.

Gush Emonim war eine [religiös-zionistische](#) Erneuerungsbewegung. „Religiös“ will offenbar die „sozialistische“ Idee, vor allem der Kibbuzim, beerben. (Das kann man vergleichen mit der Rolle der [Muslimbrüdern](#) in Ägypten unter Nasser.) Menachem Begin wurde [von den Gush Emunim](#) unterstützt. „Zionistisch“ meint also nicht mehr nur, einen Staat für Juden zu gründen, sondern dessen Grenzen nach den „Heiligen Schriften“ ausrichten zu wollen – also nach irrationalen Kriterien. [In der Bibel](#) gehört auch das [Land Gosen](#) zu Israel – also ein großer Teil des Nil-Deltas.



Jerusalem – links (südlich) vom Felsendom ist die al-Aqsa-Moschee (dunkle Kuppel)

2. Neben der Gush Emunim fanden auch andere „ultraorthodoxe“ Gruppen – die so genannten *Haredim* – wieder neue Anhänger, vor allem unter den jüdischen Einwanderern aus arabischen Ländern. *Allgemein betrachtet, kann man sagen, daß die ganze jüdische Welt in den siebziger Jahren eine Bewegung der [Teshuva](#) (was soviel bedeutet wie »Rückkehr zum Judentum« und „Reue, das heißt Rückkehr zur strikten Einhaltung des jüdischen Gesetzes, der [Halacha](#)) erlebte. Die »Reumütig Zurückgekehrten« ([Baalei Teshuva](#)) verschließen sich den Versuchungen der säkularen Gesellschaft, um ihr Dasein ausschließlich auf die Gebote und*

Verbote zu gründen, die sie heiligen jüdischen Texten entnehmen. Dieser Bruch fordert eine strenge Trennung von Juden und Gojim (Nichtjuden, Heiden), um so die größte Gefahr für den Fortbestand des auserwählten Volkes, die Assimilation, zu bekämpfen.

Ergo: Klassischer Klassenkampf in religiösem Kostüm, samt kompensatorischer Gratifikation. Wir wiederholen: Wer den sozialen Aufstieg plant, durch Ausbildung und das dazu passende internalisierte Verhalten, aber durch die real existierenden Klassenschranken (die sich auch als Rassismus äußern können) einer Gesellschaft daran gehindert wird, also scheitert, wird versuchen, diesen „Aufstieg“ dennoch zu erreichen, indem er sich einer Gruppe anschließt, die vielleicht sozial geächtet ist (ob eine religiöse oder eine politische Sekte macht keinen Unterschied), aber *innerhalb* der Gruppe einen „Aufstieg“ ermöglicht oder zumindest verspricht. Die ~~Religiotisierung~~ Religion verspricht den unteren Klassen (hier u.a.: die in Israel damals diskriminierten Sephardim, heute etwa die Juden aus Äthiopien) etwas, was die säkulare Gesellschaft ihnen nicht geben kann.

Die Trennung der Gruppe nach „Innen“ und „Außen“ ist eine Methode, Kontinuität zu erzeugen – bei Sekten funktioniert das bekanntlich sehr gut.

4. Die Teschuwa ist also eine Reaktion auf und das Gegenteil der jüdischen Aufklärung, der Haskalah im 19. Jahrhundert. *Die Teschuwa setzt die Wiederherstellung geschlossener Gemeinschaftsstrukturen voraus, die vor der materialistischen und korrupten Gesellschaft schützen..*

Schon wieder: reaktionäre Rebellion gegen den Kapitalismus, der das Individuum auf dessen isolierte Existenz als Warenproduzent zurückwirft und alle anderen sozialen „Bande“ zweitrangig werden lässt.

In dieser Gesellschaft der freien Konkurrenz erscheint der Einzelne losgelöst von den Naturbanden usw., die ihn in

früheren Geschichtsepochen zum Zubehör einer bestimmten, begrenzten menschlichen Gruppierung machen. (Karl Marx, Kritik der politischen Ökonomie, MEW 13, [615](#))



Ein Haus jüdischer Siedler auf dem Ölberg, der zu [Ostjerusalem](#) gehört.

5. Vor einem halben Jahrhundert waren die meisten Juden, vor allem in den USA, so genannte [Reformjuden](#), die sich um rituelle Gesetze wenig scherten.

Diese Bewegung der »reuevollen Rückkehr« hat mit dazu beigetragen, dass sich das Erscheinungsbild des Judentums in der ganzen Welt nach 1975 verändert hat. Bis dahin hatten sich die orthodoxen und ultraorthodoxen Strömungen – die Haredim – nur noch in wenigen Familien halten können, die sich gegenüber dem gesellschaftlichen Umfeld weitgehend abschotteten. Die Jugendlichen befreiten sich immer mehr aus diesen Fesseln und praktizierten einen zwangloseren Glauben, der die verschiedensten Gestalten annehmen konnte.

In einer Gesellschaft ohne Religion ist es aber schwierig, eine wie auch immer geartete „jüdische“ Identität aufrechtzuerhalten. In Frankreich waren sehr viele säkulare Juden Teil der [Studentenbewegung im Mai 1968](#), oder, wie Kepel es ausdrückt: *Es war ein offenes Geheimnis, dass zahlreiche*

führende Linksradikale Juden waren.

Für diese Linken war der Staat Israel nur der Brückenkopf des Imperialismus im Nahen Osten, den man zerstören musste, um an seiner Stelle ein weltanschaulich neutrales Palästina zu errichten, in dem Juden und Araber in bestem sozialistischem Einvernehmen leben sollten.(...) skandierten die jüdischen Linken im Chor mit ihren »heidnischen« Gesinnungsgenossen: »Palästina wird siegen« – bis das Blutbad, das Palästinenser bei der Olympiade in München 1972 unter israelischen Sportlern anrichten, eine tiefe Verstörung auslöst. Das ist der Anstoß für eine Distanzierung vom linken Aktivismus und, für viele, für eine Wiederentdeckung ihrer jüdischen Identität. Dieses Ereignis war eine der Ursachen für die Selbstaflösung der proletarischen Linken, die die »Sponti«-Fraktion der französischen Maoisten darstellten. Ihr wichtigster Führer sollte einige Jahre später mit der gleichen Intensität, mit der er sich für den Marxismus-Leninismus engagiert hatte, seine Rückkehr zum Judentum vollziehen und in [Straßburg](#) eine ultraorthodoxe Jeschiwa gründen, in der sich neben einigen jüdischen Konvertiten zahlreiche seiner ehemaligen politischen Weggefährten einfanden.

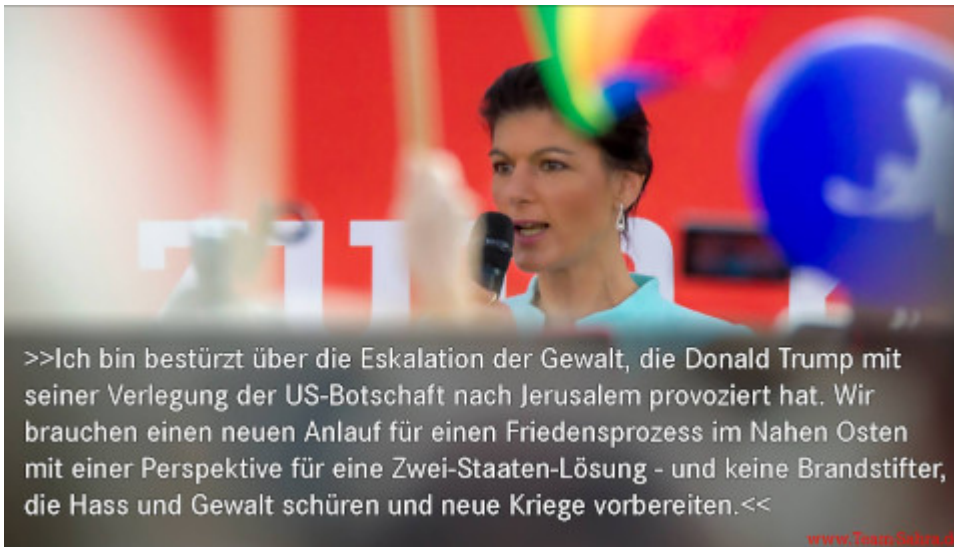
6. Nach dem [Jom-Kippur-Krieg 1973](#), der ähnlich traumatisch war wie der [7. Oktober diesen Jahres](#), wurde Israel von den Großmächten dazu gezwungen, sich aus vielen eroberten Gebieten zurückzuziehen und die US-amerikanische Idee „Land für Frieden“ zu akzeptieren. Die innere Krise, die dem Krieg folgte, ließ die bis dahin unangefochten regierende Arbeiterpartei erodieren. Die „Orthodoxen“ reagieren, indem sie fordern, den Begriff Staat Israel durch das biblischen „Land Israel“ (Eretz Israel) zu ersetzen.

Das bedeutet zunächst einmal, sich jedem israelischen Rückzug aus den besetzten Gebieten zu widersetzen und dort Siedlungen zu errichten, um den Fortbestand der jüdischen Herrschaft über das Gelobte Land zu sichern. Die „Gush-Emunim“ betritt die politische Bühne in einem Augenblick, wo die israelische

Gesellschaft in einer tiefen Orientierungskrise steckt. Die Führer der regierenden Arbeiterpartei wurden von der arabischen Offensive völlig überrascht und verloren dadurch ihre Legitimität (...) Sie können sich nicht mehr damit brüsten, die unfehlbaren Wegbereiter der Zukunft Israels zu sein.



Frontbericht allüberall oder: Hit and run



Sahra Wagenknecht 2018 ([Facebook](#))

Wer die arabischen Mörderbanden nicht als Todfeinde der sozialistischen Idee brandmarkt, hat jedes Recht verwirkt, sich auf Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu berufen. ([Andrej Hermlin](#))

Die Genossin Wagenknecht macht sich beim Thema Israel sofort – quod erat demonstrandum – [total lächerlich](#). Sie möchte keine Bodenoffensive (was die Israelis natürlich gleich auf ihre To-Do-Liste gesetzt haben, weil es ja die Wagenknecht so will). Es gebe nur eine Lösung, nämlich die Zwei-Staaten-Lösung. Ach ja? Nur will das in Israel niemand mehr. Die Idee „Land für Frieden“ ist kläglich gescheitert – an den Arabern.

Frage: Warum muss es noch einen arabischen Staat in Palästina geben? Gibt es irgendwo einen funktionierenden arabischen Staat auf der Welt? Dieses neue Gebilde wäre nur eine Art [Swasiland](#), ausgelutscht von den korrupten Warlords und künstlich am Leben gehalten von der EU. Und dieser Staat soll auch eine eigene Armee haben, womöglich von meinen Steuergeldern mit finanziert?

Die so genannten Palästinenser wollen auch halb Jerusalem zurück. Mit weniger würden sie sich nicht zufriedengeben. Wer aber denkt, dass Israel auch nur einen Quadratmeter Jerusalems abgeben [wem eigentlich?] aufgeben würde, der sollte zum Psychiater gehen. In welcher Traumwelt leben diese „Zwei-Staaten“-Befürworter eigentlich?



Israelische Panzer im Gaza-Streifen (gestern)

Die deutsche Linke [ist und bleibt völkisch](#). Da war Rosa Luxemburg schon viel weiter.

Auch die feine Trennlinie zwischen Antizionismus, Israelkritik und Antisemitismus, auf der die Kritiker hierzulande vehement bestehen, ist weggewischt. Ebenso wie die edle Gesinnung, den Palästinensern eine staatliche Heimat zu verschaffen, sich von offener Terrorunterstützung nicht einmal mehr oberflächlich unterscheidet. Es sind Pro-Hamas-Demos, die stattfinden, nicht Pro-Palästina-Demos. (...)

„Für die neue rassistische Heilslehre CRT (Critical Race Theory) und die wesensverwandte Klimaideologie ist es in erster Linie der „weiße Mann“, der als Quelle von Kolonialverbrechen, Rassismus und Kapitalismus und CO2 die Schuld der Welt trägt, während eine genderqueere schwarze Frau mit Dyskalkulie gleich durch mehrere Gruppenzugehörigkeiten „empowert“ werden muss und stets Opfer von Unterdrückung ist. Ein weißer Amerikaner, der im orangefarbenen Overall,

gefesselt und mit verbundenen Augen, vor seinem IS-Henker kniet, der ihm gleich den Kopf abschlagen wird, ist nach der Theorie des Intersektionalismus immer noch Täter und sein islamistischer Henker das Opfer.“ ([Roger Letsch](#))



Israelische Panzer im Gaza-Streifen (gestern)

Die Israelis [machen das](#) jetzt ganz richtig: [Hit and run](#), nachts und [sogar zu Wasser](#).

If the IDF applies the tactic properly, it will start making multiple targeted short incursions at the same time with a high enough frequency that Hamas will become more and more confused about what will happen next, about when an incursion might be larger, from where it will come – and then strike at that moment when Hamas' guard has suddenly gone down.

This will enable the IDF to get an initial foothold in Gaza with larger troops before Hamas can fully adjust and mount a counter-offensive.

Das kann aber noch Monate dauern...

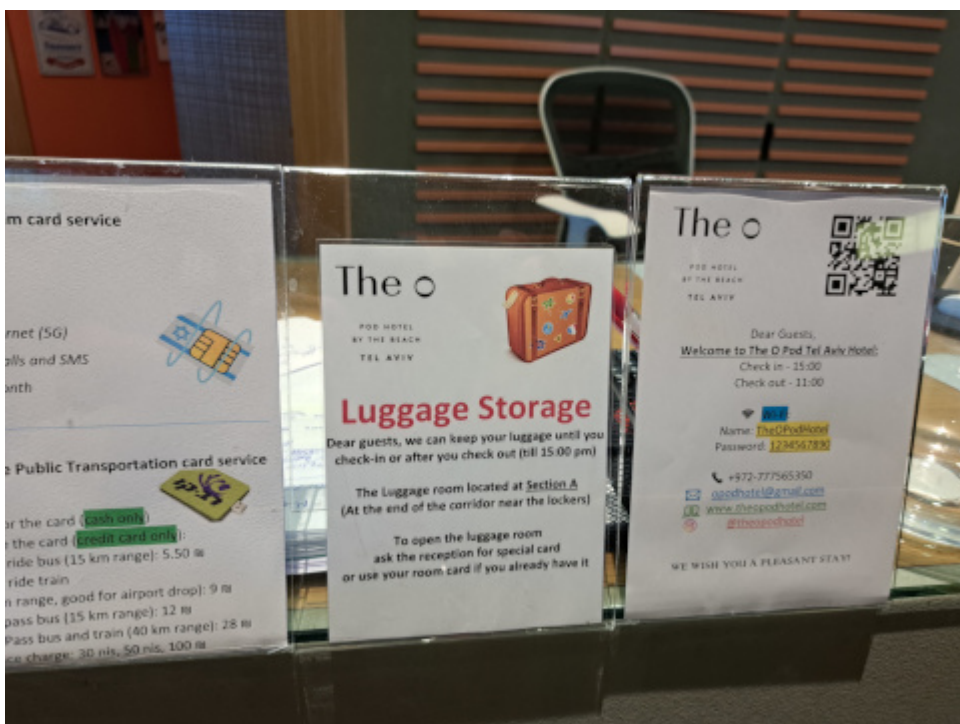
Unter Globetrotterschließfächerreis enden



Selvie an einer Bushaltestelle in Tel Aviv

Das war auch für mich ganz neu. Am vorletzten Tag in Israel fuhr ich von Haifa nach Tel Aviv und suchte mir den richtigen Bus zum Strand. Dort hatte ich das [Wom Beach Hotel](#) gebucht. Das war aber, wie mir der Pförtner mitteilte, wegen des Kriegs

geschlossen. Die hatten mir noch nicht einmal Bescheid gegeben – daher kann ich nur dringend abraten, bei denen etwas zu buchen. Ich erhielt den Tipp, „weiter oben“ im Haus sei noch so eine „Art“ Hotel.



Das O Pod Hotel ist im vierten Stock, man sieht rechts die hohen Fenster, hinter denen ich gegessen und gebloggt habe.

Ich empfehle vorbehaltlos das [O Pod Hotel](#). Ich wusste gar nicht, dass mich ein Schließfach für mich selbst erwartete.

Ich war nur an der Rezeption erstaut, dass alles supermodern und sauber aussah und erwartete einen Drei-Sterne-Hotel-Preis, den ich auch bezahlt hätte. Die Sache kostete aber weniger als 50 Euro, und das war noch nicht einmal die billigste Variante.



Wenn man nicht die sargähnlichen Schließfächer genommen hat, ist es sogar geräumig. Man kann sitzen und sich mühelos umdrehen und hat noch viel Staufläche.



Zum Vergleich: Links die „große“ Version der Einzelzimmer“, rechts die kleine.

Man braucht als Backpacker gar nicht mehr. Die Alternative wäre, was die Kosten angeht, ein Vier- oder sogar Acht-Bett-Zimmer in einem Hostel, in dem man das Schnarchen und andere Geräusche der Zimmernachbarn ertragen muss und dass diese das Klo einsauen. Dann doch lieber Schließfach: Dort gibt es einen riesigen „Workspace“ nebenan mit genug Steckdosen und helle und luftige Plätze zum Ausruhen. Wenn das Hotel jedoch proppevoll gewesen wäre, hätten nicht alle am Fenster Platz gehabt.



Nachteil: Es gibt keine Bar oder Küche, dafür aber genug Getränkeautomaten und unten im Haus das [Café Aroma](#); in dem ich ein ganz wunderbares Frühstück mit dunklem (!) Brot serviert bekam (dort: *schukran* statt *toda* – aber Araber, die in Tel Aviv ein Café betreiben, sprechen natürlich auch Hebräisch).



Da mein Rückflug am Nachmittag sein sollte, der Flug am Vortag jedoch wegen der zahlreichen Raketenalarme gecancelt worden war, ging ich kein Risiko ein, sondern stand sehr zeitig auf und fuhr zum Flughafen, um die frühe Maschine zu bekommen, was mir auch nach einigem Hin und Her gelang. (Ich kann El Al nur loben: Einer der Chefs kümmerte sich persönlich um mich, als ich ein paar Mal von einem Schalter zum anderen geschickt worden war – ein vorbildlicher Service!)



Die Kaufmann Street morgens um kurz nach sieben Uhr. Die Bushaltestelle zum [Tel Aviv HaScha'om](#)-Bahnhof ist in Sichtweite des Hotels.

Freie Zeit



Ich habe noch drei Tage Urlaub aka Freizeit und tue das, was man im Urlaub macht. Das ist vermutlich unschwer zu erkennen.

**Unter
Reitenden**

kreuzfahrenden



Große Halle der Kreuzritter, Zitadelle Akkon

Am Montag habe ich mir noch die [Zitadelle in Akkon](#) angesehen. Ich konnte leider nicht auf's Dach, aber dafür war der Eintritt ins Museum frei, weil ich der einzige Tourist war. Von allen Museen, die ich in Israel angesehen habe, war ich beeindruckt. So etwas können die.



Die gesamte Anlage ist ein verwirrendes Sammelsurium von Bauten, die seit dem 12. Jahrhundert entstanden sind. Wenn man bedenkt, dass die Stadt 5.000 Jahre alt ist und die Kreuzritter schon etwas vorgefunden habe, was sie dann überbaut haben, ahnt man schon, dass man hier lange buddeln kann und immer noch etwas finden kann.





**Excavations
in the
Hospitaller Compound
in Akko**

**الكشف عن القلعة
مركز الإستراتيجية في عكا**

**חשיפת המצודה
מרכז החוספיטלרי בעכו**



1948 - 1921

The first excavation in the Hospitaller compound in Akko took place in 1921, during the British Mandate in Palestine. It revealed the upper level of the Hospital Hall (the Hall of the Knights) and the presence of several structures, including a tower from that period still located in the upper part of the compound. During that field season, they expressed a wish to the Northern Hall.



1974 - 1950

Major excavations were conducted because of engineering problems caused by the wall of the Northern Hall. It was decided to clean the wall and support the Christian brick walls (the British Central Prison) from the Crusader tower below. The work was carried out under the supervision of the Israel Antiquities Authority and financed by the Old Area Development Company and the Ministry of Defense. A team of archaeologists, engineers, architects and conservators of the Israel Antiquities Authority worked together with some hundred laborers from the Old City of Akko and neighboring settlements. The excavations revealed a large compound belonging to the Hospitaller Order.



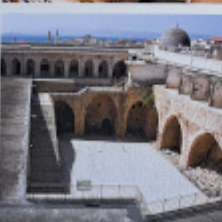
1990 - 1991

Excavations were conducted in the area of the Northern Hall. The work was carried out under the supervision of the Israel Antiquities Authority and financed by the Old Area Development Company and the Ministry of Defense. A team of archaeologists, engineers, architects and conservators of the Israel Antiquities Authority worked together with some hundred laborers from the Old City of Akko and neighboring settlements. The excavations revealed a large compound belonging to the Hospitaller Order.



2005 - 1996

Excavations were conducted in the area of the Northern Hall. The work was carried out under the supervision of the Israel Antiquities Authority and financed by the Old Area Development Company and the Ministry of Defense. A team of archaeologists, engineers, architects and conservators of the Israel Antiquities Authority worked together with some hundred laborers from the Old City of Akko and neighboring settlements. The excavations revealed a large compound belonging to the Hospitaller Order.









Römische Gefäße, die man in Akkon gefunden hat: Die würde ich auch benutzen. Jedenfalls sehen sie besser aus als Pappbecher, die man heute überall sieht.



Wie schon in Jerusalem laufen auch dort lustige Filmchen über die Wände (vgl. auf [Instagram](#), die die Geschichte kind- und jugendgerecht erklären.



Die Überreste dessen, was die Kreuzritter haben bauen lassen, sind oft unter der heutigen „Oberfläche“, weil alles in osmanischer Zeit mehrfach überbaut wurde.







Es ist zwar alles schön ausgeschildert, aber das Gelände ist so groß, dass man sich sehr gut trotzdem verlaufen kann. Irgendwann geriet ich in einen Fluchttunnel der Kreuzritter, der lang und länger wurde und auch nicht geradeaus verlief.



Wenn man groß und dick ist, passt man da gar nicht hinein. Zum Glück bin ich nur groß. Ich kann mir kaum vorstellen, wie die sich da mit Rüstungen hindurchgequetscht haben. Zwei geharnischte Leute kommen nicht aneinander vorbei, und ich musste ständig den Kopf einziehen. Wenn das Licht ausgefallen wäre, wäre mir recht mulmig geworden.



Spannend fand ich auch die Informationen zur Ökonomie. Ich wusste gar nicht, dass es damals eine „Zuckerindustrie“ in Palästina gab.

The Sugar Industry

The Crusaders found an advanced sugar industry in the Holy Land. During their rule, production improved and sugarcane became one of the primary crops. It was grown on behalf of the king and the nobility, by the Military Orders and the Italian communes.

The latter also exported the sugar to Europe, where it was considered an innovative and expensive commodity.

The sugar production process in the sugar mills began with crushing the sugarcane to extract the juice, filtering and boiling it. The syrup was then poured into cone shaped vessels, where it crystallized. The Hospitaller Order grew sugarcane and processed it for use in medicines administered in the hospitals. Numerous sugar vessels were found in the Hospitaller compound's warehouses.

הסוכר והעיסה נאמרו לרפואות רבות. מספר רב של כלי סוכר רבים מאוחסנים במחסנים.



הצלבנים גילו בארץ תעשייה מפותחת לייצור סוכר. בתקופתם השתכלל הייצור וקנה הסוכר הפך להיות אחד הגידולים החשובים. גידול הקנים היה בידי המלך, האצולה, המסדרים הצבאיים והקומונות האיטלקיות. האחרונים גם ייצאו את הסוכר לאירופה, שם נחשב מצרך חדשני ויקר. תהליך הייצור



במסכרות החל בריסוק הקנים וסחיטתם, בסינון ובהרתחה. את הנוזל מזגו לחרוטים בהם התגבש לסוכר. המסדר ההוספיטלרי עסק בגידול קנה הסוכר ובעיבודו לשימוש בתרופות לבתי החולים.

במרכז ההוספיטלרי בעפלי נמצאו כלי סוכר רבים מאוחסנים במחסנים.

אكتشف الصليبيون صناعة

السكر المتطورة. ونما الانتاج في عهدهم، بحيث أصبح قصب السكر أحد المزروعات الهامة. وكانت زراعة القصب بإشراف الملك، النبلاء، الرهبان، الفرق العسكرية والتجمعات السكانية الإيطالية. وهذه التجمعات صدرت السكر إلى أوروبا، حيث اعتبر هناك منتجاً جديداً وثميناً. بدأت مراحل إنتاج السكر بطحن القصب وعصره، تصفيته وعلية. وأدخلوا العصارة إلى مخروطات أصبح فيها السكر حبات بلورية. واشتغلت أخوية الإسبتاريين بزراعة قصب



Das Gefängnis war auch geschlossen. Hier wurden viele jüdische Widerstandskämpfer gegen die britische Besatzung erschossen oder gehängt. Auch Mosche Dajan war hier Gefangener.

Die benachbarte Zitadelle, die auf dem damals noch nicht freigelegten Grand Manoir aufsetzt, wandelte die Mandatsmacht komplett in ein Gefängnis um. Das Gefängnis im Norden des

Landes war die zentrale Haftanstalt Mandatspalästinas, wo außer unpolitischen Kriminellen auch solche einsaßen, die für ihre Verbrechen politische Motive beanspruchten, und je nach Standpunkt als Terroristen bzw. Freiheitskämpfer angesehen werden, sowie solche, die die Ermittlungsbehörden für Gegner der britischen Mandatsmacht hielten.



Anmerkung: Im benachbarten Orchideengarten habe ich keine Orchideen gefunden. Vielleicht gibt es die nur im Winter?





Akklimatisierungsbedingt



Back home. Ich musste mich akklimatisieren: Zuerst Shakshuka im [Aviv 030](#) und dann zwei edle Getränke im [Drei Flaschen](#). Morgen mehr.

Kiss the Rocks of Akko



Akkon Altstadt

Während ich das hier in Tel Aviv schrieb, gab es einen Raketenalarm, und wir mussten alle in einen Schutzraum rennen. Man hörte einen dumpfen Knall, dann war es vorbei. #FucktheHamas .



This gate was built in the 13th century, and was the only point of entry on dry land during the Ottoman period. The wooden doors are coated with a layer of iron, and the gate is built on a right-hand turn, which forces any attacker to slow before entry, and south of the gate is a large watchtower.







Gestern habe ich mir [Akko](#) angesehen. Die Stadt ist fünf Jahrtausende alt. Just saying.

„Während die Neustadt eine mehrheitlich jüdische Bevölkerung aufweist, wird die Altstadt fast ausschließlich von israelischen Arabern bewohnt und ist eine der orientalistischsten Städte Israels.“ Das sieht man sofort. Die Altstadt ist aber kleiner als die von Jerusalem und unterscheidet sich gar nicht groß davon. Ein Gewusel von gewundenen engen Gassen, oft so schmal, dass nur ein Auto durchpasst, aber kein Fußgänger zusätzlich (wie bei dem Tor oben).

Ich habe in ganz Israel noch kein Lastenfahrrad gesehen. Dafür

brettern hier fast alle mit fetten E-Bikes oder Rollern herum. Auch ist die Altstadt voller Autos. Fußgängerzone ist nur dort, wo keine Autos mehr hinpassen.



Ich hatte noch kein Frühstück gehabt und ging daher zum ~~Araber~~ zum [Al Fanar](#), wo man mir leckere süße Waffeln auftrug. Als ich versuchsweise „schukran“ sagte, war der Kellner sehr erfreut.

Ich bin dann nach Norden an der Stadtmauer entlang.

Zwischendurch: Die *Welt*